# Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische — Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 177. Sonnabend, den 1. August 1891.

## Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt des Jahres 1890/91. Im Ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, im Vergleich zum Etat 22 727 156,99 Mk. mehr zur Reichskasse geflossen, und es ergiebt sich nach Gegenrechnung der Mehrausgaben von 7 578 955,56 Mk. für den Reichshaushalt des Etatsjahres 1890/91 ein Ueberschuß von 15 148 201,43 Mk.

Aus Berlin wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Soweit man über die Stimmung in den Kreisen der Bundesregierungen unterrichtet ist, dürfte die aus kaufmännischen Kreisen an den Bundesrath gerichtete Eingabe, welche sich gegen den Hausirhandel, die Abzahlungsgeschäfte, die Detailreisenden, die Consumvereine und die Waarenhäuser für Officiere und Beamte richtet, nicht unberücksichtigt bleiben; aber daß etwaige Einschränkungen sich auch auf die Officiers- und Beamtenwaarenhäuser erstrecken werden, ist, wie die „Schles. Ztg" meint, nicht anzunehmen. Das hat auch Niemand erwartet, wer unsere Verhältnisse und die herrschende Strömung kennt.

Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Bergleute, welche in Bochum stattfand, hat der „Rh. Westf. Ztg." Gelegenheit zu der Beobachtung der auffallenden und beachtenswerthen Thatsache gegeben, daß ganz außerordentlich wenig Bergarbeiter den Verhandlungen ihrer Abgeordneten als Zuhörer beiwohnten. Denn während die Theilnahme an allen früheren derartigen Veranstaltungen stets eine sehr große war, und beispielsweise auch in der Versammlung vom April d. J. der Raum kaum ausreichte, alle Besucher zu fassen, waren diesmal außer den 73 Delegirten höchstens zwei bis drei Dutzend Zuhörer erschienen, die noch dazu äußerst wenig Ausdauer zeigten und sich sehr bald nach und nach zurückzogen. Das Blatt glaubt hiernach mit Grund annehmen zu können, daß die geringe Theilnahme auf ein vermindertes Interesse der Verbandsmitglieder an einer Bewegung zurückzuführen ist, die das von ihr erwartete Heil bisher in keiner Weise gebracht habe.

Aus verschiedenen deutschen Gebieten kommen Mittheilungen vom endlichen Beginn der Kornernte. Theilweise klingen die Angaben über den Ernteectrag trüb, vielfach heißt es aber auch, daß sich der Ertrag besser stellt, als bisher erwartet wurde.

Im Reichslande werden sämmtliche Walddistrikte, welche bisher noch französische Bezeichnungen hatten, in der nächsten Zeit deutsche Namen erhalten. Die Forstbeamten sind angewiesen, alle derartige Benennungen aus der Volkssprache u. s. w. zusammenzustellen; wo keine deutschen Namen sich finden, werden die Bezeichnungen den französischen nachgebildet.

Bei der Karawane des Reichscommissars v. Wißmann nach dem Victoria-Nyanza werden sich im Ganzen etwa 30 Europäer befinden, eine Zahl, wie sie bei so weiten Reisen in Ostafrika früher noch nicht vorgekommen ist. Sie vertheilen sich ungefähr folgendermaßen: Major v. Wißmann mit den ihm persönlich verpflichteten Offieieren und Deckofficieren etwa fünf Mann; der Commandeur und die Officiere der dem Major zur Verfügung gestellten Truppen einschließlich Arzt etwa sechs Mann; Unterofficiere und Lazarethgehilfen etwa sieben Mann, Artilleriepersonal etwa vier Mann; Capitän und weiteres Schiffsvolk etwa fünf Mann; Ingenieure, Techniker, Handwerker zum Montiren des Dampfers etwa fünf Mann. Als Führer des Wißmann-Dampfers ist Capitän Prager in Aussicht genommen, der seit Beginn unserer Aktion die „München", so zusagen das Flaggschiff der Wißmanntruppe, geführt hat. Gleichzeitig mit dem Dampfer „Max" nahm „München" bei der Einnahme von Pangani (8. Juli 1889) dadurch erfolgreich am Kampfe Theil, daß sie, die am Seestrande landenden Truppen auf dem Panganifluß cotoyirend, die fliehenden Neger mit der Revolverkanone beschoß.

Die „Nowoje Wremja," dem gelesensten Petersburger Blatt, ist von Berlin nachstehendes absonderliche Privattelegramm zugegangen: „Auf das deutsche Publikum machen die aus Petersburg und Paris anläßlich der Ankunft des französischen Geschwaders eingetroffenen Nachrichten kolossalen Eindruck. Der einmüthige Enthusiasmus der ganzen französischen und russischen Presse erregt große Verwirrung. Die deutschen Blätter sind ganz konfus geworden — so sehr steht Alles in Widerspruch mit ihren Erwartungen. Zuerst versuchten sie dies unangenehme Ereigniß todtzuschweigen, aber die Erbitterung hat schließlich über die Zurückhaltung die Oberhand genommen, und die deutschen Blätter haben zu den gröbsten Ausfällen gegen Rußland ihre Zuflucht genommen; einer der beliebtesten Handgriffe ist hierbei die Einschüchterung Frankreichs: es werde die Freundschaft mit Rußland Frankreich, welches im Nachtheil bleiben werde, nichts nützen." Um das Gebahren von Tollköpfen echauffiert man sich nicht.

Auf dem französischen Panzerschiffe „Marceau" kam es zu einem kleinen, politisch aber ganz interessanten Zwischenfall. Zahlreiche Besucher wurden von dem diensthabenden Offizier in der Kajüte bewirthet. Eine russische Dame äußerte dabei, sie möchte wohl nochmals mit dem Offizier anstoßen, dann nämlich, wenn die Franzosen die Deutschen gründlich aufs Haupt geschlagen hätten. Aller anwesenden Franzosen Augen glänzten. Der Offizier füllte sofort nochmals die Gläser und sagte, mit der Russin anstoßend, er würde grenzenlos glücklich sein, wenn er jenen Tag erleben könnte. — Vielleicht ist auf diesen Vorfall der Befehl des Admirals Servais an seine Offiziere zurückzuführen, sie hätten sich jedweder politischen Reden zu enthalten.

## Deutsches Reich.

Von der Nordlandreise des Kaisers berichtet der deutsche Reichsanzeiger: „Se. Majestät der Kaiser und König verließen am Dienstag nach Empfang der Post den Malangen-Fjord, nahmen am Mittwoch Vorträge entgegen und trafen Abends im Ramm-Fjord ein, von wo am Donnerstag die Reise nach Trondhjem fortgesetzt wurde. Am Mittwoch wurde vor Mo von den Booten der „Hohenzollern" und der „Prinzeß Wilhelm" in Gegenwart Se. Majestät des Kaisers ein Wettrudern veranstaltet, zu dem Allerhöchstderselbe verschiedene Preise ausgesetzt hatte. Das Wetter ist prachtvoll."

Die Kaiserin Augusta Victoria wird Ende September in Flensburg der Jubiläumsfeier ihres Füsilier-Regimentes Nr 86 beiwohnen. Die Kaiserin Friedrich begiebt sich aus demselben Grunde in den nächsten Wochen nach Posen, wo das dortige Husaren-Regiment sein Jubiläum begeht. Kaiser Wilhelm wird am 10. August in Helgoland der Enthüllung des dortigen Kaisersteines beiwohnen. — Der „Prß. Staatsanzeiger" publiziert das Gesetz betr. die Beförderung der Errichtung von Rentengütern.

Der Reichscommissar Major v. Wißmann hat nach kurzer Anwesenheit Donnerstag früh Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Erfurt begeben, um dort Verwandte zu besuchen Am 4 August gedenkt derselbe sich in Genua nach Zanzibar einzuschiffen.

Ein Haftbefehl gegen den Reichstagsabgeordneten Pickenbach, den bekannten Antisemiten, war, dem „Kl. Jour." zufolge, vom Berliner Amtsgericht I erlassen worden, um Pickenbach zur Ablegung des Offenbarungseides zwangsweise vorzuführen. Der Haftbefehl hat jedoch infolge Einspruch des Anwalts des Herrn Pickenbach nicht vollstreckt werden können, weil die Session des Reichstages nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist, und während der Dauer derselben bekanntlich Reichstagsabgeordnete ohne Genehmigung des Parlaments nicht verhaftet werden dürfen.

Der Ehrenhumpen der deutschen Studentenschaft, welcher demnächst dem Fürsten Bismarck überreicht wird, ist von getriebenem Silber hergestellt, die eine Seite zeigt das Wappen des Fürsten Bismarck mit heraldischen Emblemen, die andere in Reliefdarstellung die Studentenschaft, dem Fürsten huldigend. Den Deckel krönt ein fahrender Scholar als Träger des Reichsadlers. Der Deckel ist hergestellt aus deutsch-ostafrikanischem (rothen) Marmor.

Maßregeln gegen ausländische Arbeitgeber werden jetzt in Berlin und Umgebung vorbereitet: Dort haben sich russische Unternehmer niedergelassen, die heimische Arbeiter mit billigen Lohnansprüchen haben nachkommen lassen und nun so billig fabriciren, daß eine Concurrenz deutscher Unternehmer ausgeschlossen ist. Es soll diesen Leuten nun das Unterbieten durch Drohung mit Ausweisung gelegt werden.

Wie die „Post" von zuverlässiger Seite hört, ist für Helgoland bereits die Anwendung des § 35 des Gesetzes, betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgebung von Festungen, vom 21. December 1891, bestimmt in Aussicht genommen.

Aus Nagold in Württemberg ist der Seminar-Unterlehrer Carl Köbele aus Balingen Seitens der Colonial-Abtheilung in Berlin nach Klein-Popo berufen worden, um dort eine deutsche Schule zu gründen. — Das ist nun der dritte „Reichsschulmeister", den Württemberg stellt.

## Ausland.

**Belgien**. Einzelne deutsche Delegierte zum internationalen Sozialistenkongreß in Brüssel wollten dort bekanntlich die Vollmar'schen Reden zur Sprache bringen und die Ausstoßung des Abg. von Vollmar aus der sozialdemokratischen Partei beantragen. Dem gegenüber erklären nun Brüsseler sozialistische Zeitungen, der Kongreß werde sich mit den inneren Angelegenheiten der Partei irgend eines Landes nicht befassen.

**Frankreich**. In Folge des Besuchs in Kronstadt tragen sich die Franzosen heute mit allerhand excentrischen Gedanken. Das Mindeste, was sie erwarten, ist, Kaiser Alexander werde nun auch einen Besuch in Paris abstatten. Da werden sie freilich warten können. Die Stimmung in Paris ist allerdings so, daß man ironisch sagen kann, die Franzosen würden den Grafen von Paris sofort zum Könige von Frankreich ausrufen, wenn der Zar es befehlen würde. — In Toulouse haben streikende Pferdebahnangestellte grö-

---

## Unter Rosen.

Von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

Ein Landhaus am Rande eines Waldes.

Weiß schimmerten die Marmorsäulen der zierlichen Veranda durch die heiße Luft, noch schärfer emporgehoben durch die grüne Laubwand des Hintergrundes. Vor dem Hause breitete sich ein voller, duftiger Rosenflor aus, man sah es auf den ersten Blick, daß der Wohlstand hier zu Hause war, und auch das Glück nicht fehlte.

Und auch das Glück! denn auf dem Rosenplatz, welcher die Rosen umgab, tummelten sich zwei frische, blondköpfige Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, die auffallende Aehnlichkeit der Beiden ließ auf den ersten Blick erkennen, daß es Geschwister waren. Ihr Spiel wurde überwacht von einer hochgewachsenen Dame, die auf der schattigen Veranda ruhte, und keinen Blick von dem jubelnden Paare abwendete.

Draußen an der Pforte klang jetzt eine Glocke. Die Kinder stutzten erst, dann rannten sie mit Windeseile die mit Sand bestreuten Wege entlang; ein Diener kam bereits zu spät, die flinken Kinderhände hatten schon das Thor geöffnet und stürmten eilig einem leichten Wagen zu, in dem ein einzelner Herr saß, der Besitzer des Landgutes.

Die Köpfe seiner Kinder streichelnd, schritt Herr Hartmann, eine vornehme Gestalt, in den Garten hinein. Als er an den Rosen vorüber kam, brach er eine Blume, die er seiner Frau auf der Veranda überreichte. Frau Hartmann dankte mit freundlichem Lächeln.

Es war ein glückliches Familienbild dort oben auf der Veranda, Niemand konnte daran denken, es auch nur ahnen, daß ein Unglück diesem Hause des Wohlstandes drohen könnte.

Fern am Himmel zogen Wolken heran

„Es wird ein Gewitter geben," meinte der Hausherr, „essen wir im Hause, das Wetter kann schnell heraufkommen!"

Franz Hartmann war ein Mann eigener Kraft, mit gerechtem Stolz konnte er sich so nennen. Was war er denn in seiner Jugend gewesen?

In einem kleinen Städtchen lag das Haus seiner Eltern, einfacher, bescheidener Menschen, die ihre Kinder recht und schlecht erzogen, thaten, was sie bei ihren bescheidenen Mitteln für dieselben thun konnten.

Franz, der älteste Sohn war nach dem Ausspruch seiner Lehrer ein aufgeweckter Junge, der besonders eine große Geschicklichkeit im Zeichnen besaß. Seine Leistungen erregten allgemeine Ueberraschung und mit dem Abzeichnen der hervorragendsten Häuser seiner Vaterstadt erwarb sich der Junge auch begüterte Freunde.

Man war der Ansicht, ein solches Talent müsse ausgebildet werden, aber hier stieß man auf einen ganz unerwarteten Widerstand des Knaben. Franz wollte durchaus kein Maler werden, seine Phantasie trug sich mit anderen Plänen. Er wollte Häuser bauen, und Fabriken und Schlösser. Die Eltern schlugen bei solchen Aeußerungen die Hände zusammen, und die Leute, welche es mit dem Jungen gut meinten, schüttelten die Köpfe.

Wer sich aber nicht irre machen ließ, war der kleine Hochhinaus, und so wurde denn endlich beschlossen, ihn einer Fachschule zur weiteren Ausbildung anzuvertrauen.

Der Knabe machte seinen Weg Er bewies ausgezeichnete Anlagen, und schon nach einigen Jahren war eine bedeutsame, schöpferische Kraft in ihm herangewachsen. Jetzt schüttelten die Leute in der Heimath nicht mehr die Köpfe, jetzt sagte man, er wird seinen Weg schon machen.

Franz Hartmann wurde Gehilfe eines bekannten Bauunternehmers in der Großstadt, sein scharfer Geist erfaßte schnell die dortigen Lokal-Verhältnisse, und eines Tages eröffnete er seinem erstaunten Prinzipal, er habe ein großes Terrain erworben und gedenke dort selbst Häuser zu bauen.

Man lachte wieder einmal über den waghalsigen Spekulanten, wie man ihn nannte, der einen Besitz erworben hatte, der vielleicht in zehn Jahren einmal in den Kreis der Stadt einbezogen werden konnte! Wie wollte der nur wenig bemittelte Mann in der Zwischenzeit zurechtkommen?

Hartmann fertigte alle Neugierigen mit einem Achselzucken ab, er wußte, was er wußte. Und seine Berechnungen bewährten sich, plötzlich wälzte der Menschenstrom sich dem von ihm erworbene Gebiet zu, und über Nacht war der kühne Spekulant ein reicher Mann geworden.

Das Glück war ihm hold gewesen, und er nutzte es aus. Seine Verbindung mit einem reichen jungen Mädchen vermehrte seine Mittel noch ganz bedeutend, und so stand er bald als eine ausschlaggebende Person in der ganzen Stadt da. Alle nannten ihn reich, Viele nannten ihn glücklich, Viele nannten ihn auch hochmüthig.

Zu viel Glück zu ertragen, haben nur wenige Sterbliche vermocht!

(Fortsetzung folgt.)

ßere Kravalle angestiftet. Es kam zum scharfen Handgemenge mit der Gendarmerie. Viele Personen sind verletzt.

**Großbritannien.** In der Residenz des Lordmayors von London reißen die Bankette gar nicht ab. Dem bekannten festlichen Empfang des deutschen Kaisers ist ein Ehrenmahl für den italienischen Kronprinzen, der England bereist, gefolgt, und daran schließt sich nun die alljährliche Festtafel zu Ehren der Regierung, auf welcher jedes Mal der Premierminister eine politische Programmrede hielt. Diesmal hielt Lord Salisbury eine ganz außerordentlich friedliche Rede. Er sagte, er kenne keinen Zeitabschnitt, in dem auf dem Gebiete der auswärtigen Politik weniger Schwierigkeiten bestanden, und in welchem in der europäischen Politik eine größere Ruhe geherrscht hätte, wie in diesem Augenblicke. England sei angegangen, die heruntergekommenen Finanzverhältnisse Argentiniens neu zu gestalten und das Schiedsrichteramt zwischen den streitenden Parteien in Chile zu übernehmen. Es komme aber England nicht zu, in diese Fragen einzugreifen. Die orientalische Frage sei als gelöst noch nicht anzusehen. Die schnellen Fortschritte, welche Agypten und Bulgarien machten, ließen indessen hoffen, daß sich auch hier bald gesicherte Verhältnisse herausbilden würden. Auf den Besuch des deutschen Kaisers in London übergehend, hob der leitende Staatsmann hervor, daß die friedlichen Empfindungen, welche der Kaiser in der Guildhall geäußert, den Ueberzeugungen aller Anwesenden beredten Ausdruck gegeben hätten. Dann erwähnte Lord Salisbury den angekündigten Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth und betonte, England erblicke in diesem Besuche ein neues, überaus werthvolles Unterpfand für den Frieden und die Freundschaft Frankreichs. Man habe von Verträgen gesprochen, welche den Frieden der Welt bedrohen müßten. Er wisse von solchen Verträgen nichts und sei überzeugt, daß die Tragweite einfacher geschriebener Verträge sehr übertrieben werde. Für England seien Verbündete diejenigen Staaten, welche die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes der Staaten und des Friedens wollten. — Dann wird trotz aller höflicher Bewillkommnungsworte des Ministerpräsidenten Frankreich allerdings nie Englands Verbündeter sein. — Aus Shangai melden Londoner Zeitungen, daß der Sohn des chinesischen Botschafters Fish verhaftet wurde, nachdem festgestellt worden war, daß er das Haupt der aufständischen, die Christen verfolgenden Partei sei und die Niedermetzelungen und Inbrandsetzungen der Missionen geleitet habe. — Die Deutschen in London sind noch immer in lebhafter Bewegung, weil der Kaiser die deutsche Ausstellung nicht besuchte. Weshalb es nicht geschah, ist noch unaufgeklärt.

**Italien.** Ueber die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Italien wird aus Rom depeschiert, daß der Vertrag gesichert ist. Deutschland macht in den Weinzöllen Concessionen. — Die Berichte von der Entdeckung eines Spionage-Nestes in Lomo werden aus Rom als sehr übertrieben bezeichnet.

**Oesterreich-Ungarn.** An der montenegrinischen Grenze haben neue Zusammenstöße mit österreichischen Zollwachen stattgefunden. Die Zwischenfälle sind aber ohne Belang. — In Prag werden zum Besuch der czechischen Landesausstellung jetzt auch 150 Bulgaren erwartet. Als Südslawen sollen sie ebenfalls großartig empfangen werden. In Zamostir bei Czernowitz sind Landunruhen ausgebrochen. Eine Compagnie Infanterie stellte die Ordnung wieder her. — Wiener Zeitungen hatten von Neuem berichtet, der Räuberhauptmann Athanas sei bei Adrianopel festgenommen. Es ist aber auch diesmal nichts damit gewesen. Der wird wohl längst Rentier spielen.

**Rußland.** Nachdem Kaiser Alexander im Schlosse zu Peterhof den Offizieren des französischen Geschwaders ein Essen gegeben und unter den Klängen der Marseillaise auf das Wohl des Präsidenten Carnot getrunken hatte, haben nun auch die städtischen Behörden von Petersburg zu Ehren der Franzosen in ihrem Rathhause ein Festmahl gegeben, wobei zugleich den Schiffskommandanten die ihnen gewidmeten Ehrenpokale überreicht wurde. Selbstverständlich enthusiastische Begrüßung von Seiten der animierten Russen, Tischreden mit Hurrahs und Hochs 2c. Trotz alledem und trotzdem Kaiser Alexander dem Präsidenten von Carnot die tiefen Sympathien Rußlands für Frankreich versichert hat, ist auf den ganzen Spektakel nichts weiter zu geben. Nach dem glänzenden Empfange Kaiser Wilhelms in London soll nun hier auch einmal etwas Besonderes gezeigt werden. Es ist auch darnach, Moskowiter bleibt Moskowiter, Franzose Franzose. Gute Freunde würden die Beiden keine sechs Jahre sein können. Wie es mit Rußland stand, hat Deutschland längst gewußt. Es folgt nunmehr die Reise des französischen Geschwaderstabes nach Moskau, woselbst bekanntlich auch der junge König Alexander von Serbien anwesend ist. — Der „Cöln. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben: Daß der deutsche Botschafter General von Schweinitz nach beendetem Urlaub erst am 1. August nach Rußland zurückkehrt, und daß die Rückkehr nicht beschleunigt worden, spricht dafür, daß die leitenden deutschen Kreise dem französischen Flottenbesuche durchaus nicht diejenige hohe Bedeutung beimessen, wie sie zahlreiche Russen und Franzosen demselben geben möchten. — Von der russischen Grenze wird berichtet, daß die Zahl der Grenzbeamten noch immer erheblich vermehrt wird. Es werden jetzt die ganze Grenze entlang besondere Kasernengebäude aufgeführt. Die Schmuggelei ist wieder scharf im Gange.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg,** 28. Juli. (Unfallversicherung der Feuerwehr.) Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, die 25 Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr bei dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart gegen Unfall zu versichern.

— **Strasburg,** 29. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde vorgestern Mittags während eines starken Gewitters die Instfrau K. in Naymowo. Der Blitz fuhr durch den Schornstein, den Kamin, in welchem Feuer angezündet war, und traf die in der Mitte des Zimmers stehende Frau an der linken Schulter. Die sofort vorgenommenen Belebungsversuche erwiesen sich als nutzlos.

— **Neuteich,** 29. Juli. (Feuersbrunst.) In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brach in Groß Lesewitz bei dem Vorarbeiter und Eigenthümer Steinal Feuer aus. Dasselbe griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und äscherte auch noch drei andere Kathen ein. Zwölf Familien sind obdachlos geworden. Die Häuser waren wenig, das Mobiliar garnicht versichert; gerettet wurde so gut wie nichts. Ueber die Entstehungsursache hat bisher nichts ermittelt werden können.

— **Dt. Krone,** 28. Juli. (Vom Schäferjungen zum wohlhabenden Manne emporgekommen.) Bei dem Rittergutsbesitzer Bredow in Zippnow erschien jüngst ein elegant gekleideter Herr und stellte sich ihm als alter Bekannter vor. Der Rittergutsbesitzer konnte sich nicht erinnern, daß Jemand seiner Bekannten den ihm genannten Namen trage. Der elegant gekleidete Herr kam dem Gedächtniß des Rittergutsbesitzers zu Hilfe, indem er ihm mittheilte, daß er vor vielen Jahren als Schäferjunge bei ihm gedient habe. Und wie hat er sich emporgearbeitet? Er hatte seinen Schäferkittel mit dem Soldatenrock vertauscht, sich als Soldat gut geführt, war zum Feldwebel avancirt und hat alsdann eine einträgliche Stelle als Palaisbeamter Se. Majestät erhalten. Das nennt man doch Glück haben!

— **Elbing,** 31. Juli. (Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen) traf heute Freitag Vormittag 7 Uhr zur Besichtigung der Schichau'schen Werft hier ein. Herr Oberingenieur Ziese fuhr gestern Nachmittag mit einem Doppelschrauben-Torpedoboot nach Pillau ab, um den Prinzen Heinrich abzuholen.

— **Danzig,** 30. Juli. (Die Entlassungen bei der Gewehrfabrik.) Da gestern mehrere früher vollzogene Kündigungen zurückgenommen sind, so dürften die Entlassungen in der Gewehrfabrik, durch welche die Zahl der Arbeiter von 3200 auf etwa 1000 reducirt worden ist, ihr Ende erreicht haben. Die Entlassungen haben in diesem Jahre einen weit größeren Umfang angenommen, als in früheren Zeiten, wo in der Regel ein Stamm von 4—500 Arbeitern zurückgeblieben war, und sie haben sich auch auf solche Leute erstreckt, welche schon 20 bis 28 Jahre ununterbrochen in der Gewehrfabrik beschäftigt gewesen sind. Diese Arbeiter verlieren dadurch ihre Ansprüche an die Invalidenkasse, in welche sie monatlich 1,50 Mk. Beiträge eingezahlt haben, da nur diejenigen ein Invalidengeld von 36 Mk. monatlich aus der Kasse beziehen, die 30 Jahre ununterbrochen gearbeitet haben. Dagegen können die Arbeiter bei der Kranken- und Sterbekasse verbleiben; dazu werden jedoch nur diejenigen im Stande sein, die wieder Arbeit gefunden haben. Am schnellsten haben die jüngeren Handwerker wieder Beschäftigung erhalten, die älteren, die bereits das 45. Lebensjahr überschritten haben, finden nur sehr schwer ein Unterkommen. Noch schlimmer sind die Arbeiter daran, die kein bestimmtes Handwerk gelernt haben; sie haben nur zum geringsten Theile Arbeit gefunden, die meisten von ihnen sind heute noch beschäftigungslos. In einem Anschlage in der Fabrik war zwar darauf aufmerksam gemacht worden, daß in Sachsen Rübenarbeiter zu einem Lohnsatze von 1,50 Mk. für den Mann und 1,25 Mk. für die Frau gesucht würden, doch dürften nur wenige der an ländliche Arbeit nicht gewöhnten Leute von dem Anerbieten Gebrauch gemacht haben. Mehrere Familien sind nach Amerika ausgewandert, weitere haben Danzig verlassen, um in anderen Städten Arbeit zu finden. Ein Theil der Arbeiter ist leider zur Zeit noch beschäftigungslos und mit den Familien in großer Verlegenheit. Solch großen Wechsel in der Arbeitsgelegenheit ist natürlich nicht bloß fur die Arbeiter, sondern auch für unsere Stadt selbst mit recht fühlbaren nachtheiligen Folgen verknüpft. (Danz. Ztg.)

— **Aus der Danziger Niederung,** 28. Juli. (Ein frecher Schwindel) dürfte Lotteriespieler, welche Antheilloose von Looshändlern kaufen, zur Vorsicht mahnen. Ein Herr in Bohnsack hatte sich, wie dem „G. Ges." geschrieben wird, vor 1½ Jahren auf ein Gesellschaftsspiel von 20 Viertel-Loosen der preußischen Klassen-Lotterie, welches in der Zeitung von einem Herrn Max Götz aus Lautenburg Westpr. angekündigt war, eingelassen. Bisher fielen auf die Loosnummern nur wenig kleine Gewinne, und Götz schickte an seine Mitspieler, die nur ein Nummerverzeichniß in Händen hatten, sehr regelmäßig die Gewinnliste und auch die Gewinne, denen er aber für seine Mühe und für die Aufbewahrung der Originalloose noch 5 Prozent abzog. Bei der letzten Haupt- und Schlußziehung fielen auf die Mehrzahl dieser Loosnummern recht annehmbare Gewinne, Herr G. schickte aber diesmal seinen Mitspielern weder die Gewinnlisten noch die Gewinne. Dies gab dem Herrn in Bohnsack Veranlassung, einen Mahnbrief zu schreiben. Der Brief kam aber gestern als unbestellbar zurück mit dem Bemerken seitens der Post zu Lautenburg, Empfänger sei nach Amerika verzogen. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß G. sich noch in Deutschland aufhält, so wäre es höchst wünschenswerth, wenn die Polizei Ermittelungen nach ihm anstellen würde.

— **Pillkallen,** 27. Juli. (In einer Badewanne ertrunken.) Im Gute Kurschehlen ertrank am letzten Freitag ein 2 Jahre altes Kind in einer kaum handhoch mit Wasser gefüllten Badewanne. Das in Abwesenheit der arbeitenden Eltern mit der Wartung der Kleinen beauftragte größere Mädchen war auf einige Augenblicke hinausgegangen und fand bei seiner Rückkehr das Kind mit dem Gesicht in der Wanne todt.

— **Von der russischen Grenze,** 28. Juli. (Ein beklagenswerthes Unglück) hat sich am Sonnabend zu Georgenburg zugetragen. Bei dem Grundbesitzer P. war ein 11jähriges Mädchen krank und verlangte in der Nacht nach einem kühlenden Trunk. In der Dunkelheit vergriff sich die Wärterin und reichte dem Kinde eine Flasche mit Natronlauge. Kaum hatte das Kind einen Schluck genommen, als es mit einem Aufschrei zusammensank. Obwohl ärztliche Hilfe gleich zur Stelle war, so nützten alle Gegenmittel nichts, vielmehr starb das Mädchen noch in der Nacht unter schrecklichen Schmerzen.

— **Jarotschin,** 29. Juli. (Unglücksfall.) Auf dem Bahnhofe ist, dem „Krot. Anz. zufolge, ein 18jähriges Mädchen, welches vor einem bereits in Bewegung gesetzten Zuge noch über das Geleise zu kommen gedachte, von der Locomotive erfaßt und getödtet worden.

## Locales.

Thorn, den 31. Juli 1891.

— **Der neuernannte Oberpräsident der Provinz Westpreußen,** Staatsminister a. D. von Goßler, ist am Donnerstag von Berlin in Danzig eingetroffen zur Uebernahme seines Amtes.

— **Personal-Nachrichten bei der Eisenbahn.** Ernannt sind: Die Bureauassistenten Feuerabend und Trapp in Allenstein, Hardell in Thorn, Dröschel in Bromberg, Schneider und Vogel in Posen, Wille in Inowrazlaw zu Betriebssekretären; Bahnmeister Säckel in Königsberg in Pr., technischer Bureau-Diätar Radge in Thorn zu technischen Betriebs-Sekretären; die Kanzleiassistenten Babdel und Kühnel in Allenstein, Martitz in Posen, Kamstieß und Laaser in Königsberg in Pr. zu Kanzlisten; die Stations-Diätare Fick in Kreuz, Grützmann in Tempelburg, Neumann in Insterburg, Singer in Eydtkuhnen, Bleck und Gilt in Allenstein, Rosenfeld in Kl. Gnie, Stein in Korschen, Büttner in Schönsee, Spalding in Bischofswerder, Becker, Ewald, Friedrich und Griebe in Bromberg, Barth in Stralkowo, Bartschat in Inowrazlaw, Herberg in Wreschen, Klonz in Gnesen, Winkler in Montwy, Herrmann II. in Küstrin Vorstadt, Kluß in Königsberg in Pr. und Windelboth in Thorn, Strebe in Flatow, Jawer in Schlochau, Mauer in Bütow, Zorn in Osterode zu Stationsassistenten; Materialien-Verwaltungsassistent Jankowski in Inowrazlaw zum Materialien-Verwalter 2. Klasse, Telegraphen-Aufseher-Assistent Goebbels in Inowrazlaw zum Telegraphen-Aufseher. Versetzt sind: Zeichner Kranz in Graudenz nach Bromberg.

— **Versetzung.** Oberpostdirector Wagener in Danzig ist zum Oberpostdirector in Köln als Nachfolger des verstorbenen dortigen Oberpostdirectors Fabricius, welchen Herr Wagener im vergangenen Jahre längere Zeit vertrat, ernannt worden.

— **Die diesjährige Kreislehrer-Conferenz** des Aufsichtsbezirks Thorn wird am 15. August in der Aula der Knabenmittelschule hierselbst unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Richter stattfinden.

— **Behufs der Erlangung der Altersrente** für Personen, welche das 70. Lebensjahr überschritten, innerhalb der letzten drei Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes aber die vorgeschriebenen 141 Wochen hindurch in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältniß nicht gestanden, vielmehr im Haushalt des Sohnes oder eines sonstigen Angehörigen gelebt haben, sind mehrfach falsche Angaben bei den Versicherungsanstalten gemacht worden. Es ist in den Arbeitsbescheinigungen beispielsweise angegeben, daß der Vater oder die Mutter bei dem Sohne in festem Arbeitsverhältnisse gestanden und monatlich eine bestimmte Summe als Lohn empfangen haben. Der Gemeindevorsteher beglaubigt die Arbeitsbescheinigung, der Landrath sendet den Antrag an die Versicherungsanstalt und diese — zieht dann Erkundigungen ein, welche nicht selten ergeben, daß die Angaben trotz der Beglaubigung des Gemeindevorstehers falsch sind. In der Regel begnügen sich die Anstalten damit, die Anträge zurückzuweisen, die Versicherungsanstalt zu Hannover verfolgt aber derartige falsche Angaben als Betrugsversuche und so sind vor einigen Tagen von der Strafkammer zu Hildesheim Vater und Sohn, welche unter Vorspiegelung falscher Thatsachen dem ersteren eine Altersrente zu verschaffen versucht hatten, zu Strafen von je 200 Mark oder 20 Tage Haft verurtheilt worden.

— **Sitzbänke in der vierten Wagenklasse.** Wie die „Volksztg." hört, sind die staatlichen Eisenbahn-Werkstätten bereits damit beschäftigt, die bessere Ausstattung der Personenwagen vierter Klasse mit Sitzbänken in größerem Umfange zu bewirken, so daß demnächst die meisten Personenzüge, vorzugsweise diejenigen, welche lange Fahrten zu machen haben, Personenwagen vierter Klasse mit ausreichenden Sitzbänken führen werden.

— **Abkürzung bei Telegrammen.** Die neuen Telegramm-Aufgabe-Formulare sind mit einer zweckmäßigen Neuerung versehen worden. Auf denselben sind nämlich die amtlichen abgekürzten Bezeichnungen für „Antwort bezahlt", „Empfangsanzeige" 2c. angegeben. Dieselben lauten: D = Dringend, RP = Antwort bezahlt, RPC = Dringende Antwort bezahlt, TC = Vergleichung bezahlt, CR = Emfangsanzeige bezahlt, FS = Nachsenden, RO = Offen zu bestellen, XP = Eilbote bezahlt. Werden die Abkürzungen vom Aufgeber angewendet, so zählen dieselben nur für je ein Textwort; sonst sind so viele Textworte zu bezahlen, wie der betreffende Ausdruck enthält.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Elbing (Oberpostdirection Danzig), Postamt, Landbriefträger, 650 Mrk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Konitz, Kreisausschuß, Kreisausschußsekretär, 1800 Mk., Wohnungsgeld-Zuschuß wird nicht gewährt. Bereich des Betriebsamts Stolp, 3 Weichensteller, je 800 M. jährlich.

— **Die Absperrung der Bahnsteige** nach Vorgang der Berliner Stadt- und Ringbahn wird nicht nur auf dem Potsdamer Extrabahnhof, sondern überhaupt auf allen Bahnhöfen der Staatsbahnen geplant. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange. Es wird dadurch eine wesentliche Vereinfachung des Betriebs bezweckt, wie auch durch das Fortfallen der Schaffner Ersparnisse für die Bahnverwaltungen erzielt werden sollen. Diese Ersparnisse dürften sich z. B. auf der Strecke Berlin-Potsdam-Magdeburg auf ca. 100 000 Mark jährlich belaufen. Es ist selbstverständlich, daß den Begleitern von Kranken und Unmündigen der Zutritt zu den Bahnsteigen nicht verwehrt werden wird.

— **Flurbeschädigungen.** Um die Flurbeschädigungen durch Civilpersonen zu verhüten, werden neuerdings zur Unterstützung der Land-Gendarmen bei Gelegenheit größerer Truppenübungen Unterofficiere und Gefreite der Kavallerie zur Bildung von Gendarmie-Patrouillen kommandirt, zunächst, um das Publikum von dem Betreten bestellter Fluren abzuhalten, demnächst aber auch, um demselben geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen. Die Patrouillen werden aus drei Mann, und zwar einem Land-Gendarmen als Führer, einem Unterofficier und einem Gefreiten, zusammengesetzt.

— **Jagdkalender.** Im Monat August dürfen nach dem Jagdschongesetz nur geschossen werden: männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c. Alles übrige Wild ist von der Jagd ausgeschlossen.

— **Verbesserung des Verkehrswesens.** Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr." nach schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen den Ministerien des Handels, der Finanzen und des Verkehrs wegen Verbesserung des Verkehrswesens in den Ostprovinzen.

— **Die Zahl der russischen jüdischen Auswanderer,** welche hier in Thorn fast mittellos ankommen und hier liegen bleiben, hat sich in den letzten Tagen so bedeutend vermehrt, daß sich die hiesige Landespolizeibehörde heute genöthigt gesehen hat, mit Privatpersonen behufs Miethung von Räumen zur Unterbringung der Auswanderer in Unterhandlung zu treten, da sämmtliche verfügbare Räume (Gefängnisse) 2c. überfüllt sind. Nach aus Rußland zugegangenen Nachrichten wird der Zuzug noch fortwährend andauern ev. noch einen größeren Umfang als bisher annehmen, da die russische Regierung durch eine neuerliche Verordnung ihren jüdischen Unterthanen die Auswanderung auf alle mögliche Art, als Erlaß der Paßgebühr 2c., erleichtert hat. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß sich die Zahl der hier lagernden Auswanderer in ca. 2 bis 3 Wochen auf ca. 400 belaufen wird, wenn nicht bis dahin von Seiten unserer Regierung Gegenmaßregeln getroffen werden, was durchaus wünschenswerth ist. Der größte Theil der Auswanderer geht heimlich über die Grenze, da dieselbe preußischerseits nur äußerst schwach besetzt ist, die russische Grenzwache begünstigt obendrein noch das heimliche Ueberschreiten. Es ist dringend erforderlich, daß der Staat nunmehr Maßregeln ergreift, um der Einwanderung mittelloser jüdischer Russen zu steuern.

— **Falsches Geld.** Vorsicht ist bei der Vereinnahmung von Thalerstücken, Nickelzwanzigern und Zehnpfennigstücken zu empfehlen, da gefälschte Münzen dieser Art im Umlauf sind. Die Thalerstücke sind falsche preußische Vereinsthaler mit der Jahreszahl 1871, die aus Blei in einer Sandform hergestellt worden sind; die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel sind sehr gut nachgeahmt und tragen das Münzzeichen A. 1888;

die Zehnpfennigstücke bestehen aus Blei und zeigen das Münzzeichen A. 1875.

— **Eine Natural-Verpflegungsstation** wird am 1. October hier in Thorn eröffnet und zwar im Hause des Besitzers Herrn Julius Böhlke auf der Culmer Vorstadt.

— **Ferienstrafkammer.** Der Redacteur Ignatz Danielewski von hier steht unter der Anklage der mittelst der Presse begangenen Beleidigung eines Hofbesitzers und eines Lehrers. Die Anklage wirft dem Angeklagten vor, daß er den Hofbesitzer dadurch beleidigt habe, daß er in einem Artikel des „Przyjaciel" behauptete, der Hofbesitzer sei, als s. Z. ein Schlitten vor seiner Wohnung vorgefahren sei, um ihn zur Reichstagswahl abzuholen, aus reiner Angst unter den Unterrock seiner Frau gekrochen und habe sich dort versteckt, um nur nicht wählen zu müssen. In einem zweiten Falle soll Angeklagter sich insofern schuldig gemacht haben, als er in einem weiteren Artikel derselben Zeitung schrieb, ein nur deutschsprechender Lehrer habe nur polnisch sprechenden Kindern deutschen Religionsunterricht ertheilt. Er verglich die Verständigung zwischen Lehrer und Kindern mit der zwischen einer Gans und einer Stute. Angeklagter gesteht zu, der Verfasser der inkriminirten Artikel gewesen zu sein. In erster Reihe behauptet er, daß der Straffall bezüglich des Hofbesitzers verjährt sei, dann aber erklärt er, daß ihm die Absicht fern gelegen habe, die in Frage kommenden Personen zu beleidigen. Er habe das Sachverhältniß nur so wiedergegeben, wie es ihm mitgetheilt worden sei. Der Gerichtshof erachtete die Beleidigung hinsichtlich des Hofbesitzers für verjährt und sprach den Angeklagten von der Anklage in dem zweiten Falle frei.

— **Diebstahl.** Frau Kaufmann Szyminski hatte wiederholt bemerkt, daß ihrer Ladenkasse Geldbeträge entnommen waren. Gestern gelang es ihr, den Commis Longowski als den Dieb zu ermitteln. L. wurde in Haft genommen.

— **Gefunden:** Eine Quittungskarte in der Kämpe; — ein goldenes Kreuz mit Kette auf der Jacobsvorstadt; — eine goldene Damenuhr mit Kette am Gymnasium.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 3 Personen.

## Vermischtes.

Essen, 29. Juli. (Ertrunken.) Ein schreckliches Unglück, wie es seit Jahren in der Nähe unserer Stadt nicht vorgekommen ist, hat sich heute Mittag auf der Ruhr in der Nähe von Spillenburg ereignet. 14 Arbeiter sind ertrunken. Eine größere Zahl von Arbeitern war bei dem Ausgraben der Brunnen für das neue Essener Wasserwerk, die auf der Spillenburg gegenüberliegenden Seite der Ruhr angelegt werden, beschäftigt. Mittags schickten sie sich an, über die Ruhr zum Mittagessen zu fahren. Das für nur 10 Personen eingerichtete, mit 26 besetzte Fahrzeug vermochte die Last nicht zu tragen, es sank unter, und die Arbeiter, die sämmtlich aus Böhmen hierhergekommen waren, stürzten in die Fluthen der hochgehenden, reißenden Ruhr. Nur acht von den Leuten konnten gerettet werden. Von den Ertrunkenen war bis 6 Uhr Nachmittags noch Keiner aufgefunden worden. Ein in dem Nachen befindliches Mädchen wurde vom Strom weithin fortgetrieben, konnte jedoch noch zeitig genug aus dem Wasser gezogen werden und erholte sich erst nach längerer Zeit. Die Herren Landrath Freiherr v. Hövel, Bürgermeister Sartorius von Rellinghausen, Oberbürgermeister Zweigert und Beigeordneter König waren an der Stätte des Unglücks erschienen. Kurze Zeit vor demselben waren in einem größeren Nachen 40 Arbeiter über die Ruhr gefahren, um in einem am jenseitigen Ufer errichteten Bretterhause das Mittagessen einzunehmen. Bei den dortigen Erdarbeiten werden ungefähr 150 Arbeiter beschäftigt. Von anderer Seite wird als bestimmt mitgetheilt, daß zwölf Arbeiter und zwei Mädchen ertrunken sind.

(Bei Hamburg) kenterte ein Boot mit Arbeitern. Vier Familienväter ertranken.

(In Düsseldorf) ist, wie ein dortiger Arzt berichtet, ein an Gehirntuberculose leidender Patient mit dem Koch'schen Mittel geheilt worden.

(In Gibraltar) ist man gegenwärtig mit der Reinigung des gesunkenen Auswandererschiffes „Utopia" beschäftigt. Zwanzig Leichen sind noch in den Schiffsräumen vorgefunden, darunter eine Mutter, deren Hals von zwei kleinen Kindern umklammert war.

(Zum Eisenbahnunglück bei Paris.) Durch zahlreiche Zeugenaussagen ist jetzt festgestellt worden, daß das große Eisenbahnunglück in St. Mande wesentlich durch Nachlässigkeit der Bahnbeamten herbeigeführt worden ist. Der Stationsgehilfe von Vincennes sah den ersten Zug in St. Mande stehen, er hatte die rothe Scheibe vor Augen, welche bedeutet: „Geleise versperrt!", er hörte das Klingeln der electrischen Schelle, welche dieselbe Warnung dem Ohr wiederholt, und er gab dennoch dem Maschinenführer des folgenden Zuges das Zeichen zur Abfahrt und sagte nur: „Fahren Sie langsam, damit Sie dem andern nicht auf den Hals kommen." Der Maschinenführer fuhr trotz dieser Warnung mit vollem Dampf, und als er den ersten Zug ganz nahe vor sich sah, gab er weder Gegendampf, noch setzte er die (Westinghouse-) Bremse in Thätigkeit, sondern warf sich schreckgelähmt auf seine Kohlen, ein Beispiel, das der Heizer sofort nachahmte, und überließ das Weitere der Vorsehung, die ihm ja gnädig genug war, insofern er beim Anprall aus der auf die Seite stürzenden Maschine herausflog und ohne Schaden auf den Bahnkörper fiel. Eine solche Kette von Nachlässigkeiten ist ungeheuerlich. Die Schuldigen sind selbstverständlich verhaftet. Ob die Strafe eine schwere sein wird, ist abzuwarten. Die Leichen der Verunglückten sind am Mittwoch und Donnerstag bestattet worden.

(Alle Wetter!) Die rheinische Stadt Bernkastel beging dieser Tage den 600. Gedenktag ihrer Erhebung zur Stadt. Zur Feier des Ereignisses hatte der löbliche Magistat im Marktbrunnen das Wasser abgestellt und in den Brunnen ein Fuder (etwa tausend Liter) köstlichen Bernkasteler Weins geleitet. Jedermann durfte trinken, soviel ihm beliebte, und es ließ sich denn auch Niemand nöthigen.

(Das Gewicht Fürst Bismarcks.) Fürst Bismarck hat sich wie jedesmal während seines Aufenthaltes in Kissingen so auch diesmal wiegen lassen, und es beträgt sein Körpergewicht heute 210 Pfund. Fürst Bismarck wog 1874: 207, 1876: 219, 1877: 230, 1878: 243, 1879: 247, 1880: 237, 1881: 232, 1883: 202, 1885: 205, 1886: 207, 1887: 207, 1890: 205 Pfund 300 Gramm.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

**Weichsel:**

| | | |
|---|---|---|
| Thorn, den 31. Juli | 1,66 | über Null. |
| Warschau, den 25. Juli | 1,47 | „ „ |
| Culm, den 29. Juli | 1,60 | „ „ |
| Brahemünde, den 30. Juli | 3,94 | „ „ |

**Brahe:**

| | | |
|---|---|---|
| Bromberg, den 30. Juli | 5,30 | „ „ |

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 31. Juli. 1891.

| Zufuhr: bedeutend. | | Mk. | Pf. | Verkehr: stark. | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln | a Ctr. | 3 | — | Tauben | a Paar | — | 60 |
| Butter | à ½ Kg. | | 70 | Aepfel | a Pfd. | — | 20 |
| Rindfleisch | „ | — | 50 | Gurken | Mandel | — | 40 |
| Kalbfleisch | „ | — | 50 | Radieschen | 4 Bund | — | 10 |
| Hammelfleisch | „ | — | 55 | Pflaumen | a Pfd. | — | – |
| Schweinefleisch | „ | — | 60 | Salat | 5 Kopf | — | 10 |
| Hechte | „ | — | 50 | Spinat. | — | — | 10 |
| Zander | „ | — | 70 | Mohrrüben | 4 Bund | — | 10 |
| Karpfen | „ | — | — | Spargel | a Pfund | — | — |
| Schleie | „ | — | 40 | Weis | a Pd. | — | 40 |
| Barse | „ | — | 40 | Neunaugen | a Pfd. | — | — |
| Karauschen | „ | — | 40 | Schnittlauch | 8 Bund | — | 10 |
| Bressen | „ | — | 40 | Colrabi | a Mdl. | — | 10 |
| Bleie | „ | — | 20 | Kirschen | 1 Pfund | — | 15 |
| Weißfische | „ | — | 15 | Zwiebeln fr. | 1 Pfd. | — | 10 |
| Aale | „ | — | 70 | Schoten | 1 Pfd. | — | 10 |
| Barbinen | „ | — | 30 | gr. Bohnen | 2 Pfd. | — | 10 |
| Krebse | a Schock | 3 - 5 | — | Prassell | Maß | — | 50 |
| „ kleine | „ | 1 | 20 | Erdbeeren | Maß | — | 15 |
| Enten | a Paar | — | – | Blaubeeren | 3 Maß | — | 25 |
| „ junge | „ | 2 | 80 | Himbeeren | 1 Pfd. | — | 50 |
| Puten | „ | — | — | Johannesber. | 1 Pfd. | — | 10 |
| Stachelbeeren | 2 Pfd. | — | 25 | Gänse junge | à Paar | 3 | — |
| Eier | à Md. | — | 60 | Birnen | 1 Pfd. | — | 15 |
| Rehfüße | 3 Schil | — | 10 | Weißkohl | 3 Kopf | — | 20 |
| Morcheln | a Mdl. | — | 25 | Wirsigkohl | 4 Kopf | — | 20 |
| Hühner | a Paar | 2 | 80 | Blumenkohl | a Kopf | — | 30 |
| junge | „ | 1 | 30 | | | | |

Danzig, den 30. Juli.

Weizen, loco matter, per Tonne von 1000 Kilogramm 152—190 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd 182 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 232 M.

Roggen, loco unver., per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd transit 159—161 M., feinkörnig per 120 Pfd. 152½—157½ M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 210 M., unterpoln. 160 M., transit 158 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 M. nom., per Sept.-Oktbr. 59½ M. Gd., per Novbr.-Mai 57½ M. Gd., nicht contingentirt 50½ M. nom., per Septbr.-Oktbr. 40 M. Gd., per Novbr.-Mai 38 M. Gd.

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. Juli.

| Tendenz der Fondsbörse: fest | | 31. 7. 91. | 30. 7. 91. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 214,75 | 216,30 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 214,30 | 215,75 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. | 98,50 | 98,40 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 68,20 | 68,20 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | — | — |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc | 95,50 | 95,50 |
| | Disconto Commandit Antheile | 170,30 | 171,40 |
| | Oesterreichische Banknoten | 172,40 | 172,40 |
| Weizen: | Juli | 245,50 | 248,50 |
| | September-October | 213,— | 214,75 |
| | loco in New-York | 99,60 | 100,— |
| Roggen: | loco | 220,— | 222,— |
| | Juli | 218,— | 222,50 |
| | Juli-August | 211,— | 211,70 |
| | September-October | 204,— | 204,70 |
| Rüböl: | Juli | 62,— | 61,70 |
| | September-October | 61,60 | 61,40 |
| Spiritus: | 50er loco | — | — |
| | 70er loco | 50,50 | 50,80 |
| | 70er Juli-August | 50,10 | 50,50 |
| | 70er Sept.-Oct | 45,30 | 46,30 |

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

### Mühlenbericht.

Bromberg, den 30. Juli 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

| Weizen-Fabrikate | Mk | Pf | Bisher Mk | Bisher Pf |
|---|---|---|---|---|
| Gries Nr. 1 | 21 | 20 | 21 | 20 |
| do. „ 2 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Kaiserauszugmehl | 21 | 60 | 21 | 60 |
| Mehl 000 | 20 | 60 | 20 | 60 |
| do. 00 weiß Band | 17 | 80 | 17 | 80 |
| Mehl 00 gelb Band | 17 | 40 | 17 | 40 |
| do. 0 | 13 | 40 | 13 | 40 |
| Futtermehl | 6 | 60 | 6 | 60 |
| Kleie | 6 | 20 | 6 | 20 |
| **Roggen-Fabrikate:** | | | | |
| Mehl 0 | 17 | — | 16 | 60 |
| do. 0/1 | 16 | 20 | 15 | 80 |
| Mehl I | 15 | 60 | 15 | 20 |
| do. II | 11 | 60 | 11 | 40 |
| Gemengt Mehl | 14 | — | 13 | 60 |
| Schrot | 12 | 40 | 12 | 20 |
| Kleie | 6 | 20 | 6 | 20 |
| **Gersten-Fabrikate:** | | | | |
| Graupe Nr. 1 | 19 | — | 19 | — |
| do. „ 2 | 17 | 50 | 17 | 50 |
| do. „ 3 | 16 | 50 | 16 | 50 |
| do. „ 4 | 15 | 50 | 15 | 50 |
| do. „ 5 | 15 | — | 15 | — |
| do. „ 6 | 14 | 50 | 14 | 50 |
| do. grobe | 13 | — | 13 | — |
| Grütze Nr. 1 | 15 | 50 | 15 | 50 |
| do. „ 2 | 14 | 50 | 14 | 50 |
| do. „ 3 | 14 | — | 14 | — |
| Kochmehl | 11 | 40 | 11 | 40 |
| Futtermehl | 6 | 40 | 6 | 40 |
| Buchweizengrütze I | 17 | 20 | 17 | 20 |
| do. II | 16 | 80 | 16 | 80 |

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

# Bekanntmachung.

Nach den jüngsten Ergänzungswahlen befinden sich in den 12 Bezirken der Stadt folgende Bezirks- und Armen-Vorsteher sowie Armen-Deputirte in Funktion.

| Bezirke und Reviere. | Bezirks- u. Armen-Vorsteher. | Armen-Deputirte. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|
| I. Bezirk oder Johannes-Quartier von No. 1—101 Altstadt | | | |
| 1. Revier — No. 1—29 Brückenstraße, Rosengasse | | Kaufmann A. Peterfilge | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armen-Vorstehers. |
| 2. Revier, No. 30—63 Baderstraße | | Hutfabr. Grundmann | |
| 3. Revier, — No. 64—82 Baderstr., Weißestr. No. 83 — 97 Breite-, Butterstraße und Johannisstraße No. 98—101. | Klempnermstr A. Glogau. | | |
| II. Bezirk oder Alt-Thorner-Quartier von No. 102—192 und 469 Altstadt | Kaufmann Carl Pichert. | | |
| 1. Revier, — No 102—136 Segler- und Araberstr., sowie Bankstraße. | | Klempnermst. Hugo Zittlau | |
| 2. Revier, No. 137—162 Hühnerstr., Butterstr. und Altst. Markt. | | Spediteur Gottl. Riefflin | |
| 3. Revier, — No. 163—192 Heiligegeiststraße, Windgasse, Bäckerstraße, Coppernikusstr., St. Annenstraße. | | Tischlermst. Bartlewski jun. | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armen-Vorstehers. |
| III. Bezirk oder St. Marien-Quartier von No. 193—292 Altstadt. | Rentier Hirschberger. | | |
| 1. Revier, — No. 193—203 Heiligegeiststraße No. 204—211 Coppernikusstraße, No 212—214 Bäckerstr. | | Kaufmann H. Retz | |
| 2. Revier, — No. 222—230 Bäckerstr., No. 231—238 Altthornerstr. | | Pfandleiher C. Preiß | |
| 3. Revier, — No. 243—244 Altthornerstraße No. 245—253 Bäckerstr. | | Schlossermst. Labes | |
| 4. Revier, — No. 254—280 Bäckerstraße, No. 281 — 288 Marienstraße, No. 289 — 292 Altst. Markt. | | Bäckermeister Sztuczko | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| IV. Bezirk oder Kulmer-Quartier von No. 293—389 Altstadt. | Restaurat. Nicolai (Mauerstr.) | | |
| 1. Revier, — No. 293—318 altst. Markt, Culmerst. (304—310) Klosterstraße. | | Schuhmacherm. Philipp | |
| 2. Revier, No. 319—353 Grabenstraße, Schuhmacherstraße, Culmerstr. | | Hotelbesitzer Winkler | |
| 3. Revier, — No. 354/6—389 Mauerstr. und Pauliner-Brücke. | | Bäckermeister Sichtau | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armen-Vorstehers. |
| V. Bezirk oder Friedrich-Wilhelm-Quartier von No. 390—463 Altstadt. | | | |
| 1. Revier, — No. 390—401 Mauerstr | | Buchhändler Matthesius | |
| 2. Revier, — No. 402—428 Schüler- und Schuhmacherstr. | | Glasermeister Hell | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| 3. Revier, — No. 429—463 Breitestraße, Altst. Markt. | Tapez. Schall | | |
| VI. Bezirk oder St. Nicolai-Quartier von No. 1—111 Neustadt. | | | |
| 1. Revier, — No. 1—18 Neustadt. | Kaufmann J. Grosser | | |
| 2. Revier, — No. 19—76 Neustadt. | | Buchhändler W. Lambeck | |
| 3. Revier, — No. 77—91 Neustadt. | | Rnt. H. Berndt | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| 4. Revier, — No. 92—111 Neustadt. | | Kaufm. Post. | |
| VII. Bezirk oder Tuchmacher-Quartier von No. 112—226 Neustadt | | | |
| 1. Revier, — No. 112—146 Gerechtestr. Neust. Markt. | Heilgeh. O. Arndt | | |
| 2. Revier, — No. 147—180 Tuchmacherstr. | | Kaufm Rausch | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| 3. Revier, - Nr. 181—209 Katharinenstr. | | Brauereibes. Kaufmann. | |
| 4. Revier, — No. 210—226 Neust. Markt, Hospitalstr. | | Kaufmann Liszewski | |
| VIII Bezirk oder St. Jacobs-Quartier von Nr. 227—310 Neustadt | Kaufmann A. Rittweger | | |
| 1. Revier, — No. 227—250 Jacobs-, Hunde-Junkerstr., Neust. Markt (231—237) | | Büchsenmacher Lechner jun. | |
| 2. Revier, — No. 251—270 Junkerstr., Neust. Markt, Elisabethstr., Große Gerberstr. | | Schlossermstr. R. Thomas | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| 3. Revier, — No. 271—286 Große Gerberstr. | | Kaufmann J Czarnecki | |
| 4. Revier, — No. 287—310 Elisabethstr., Schloßstr. und vorm. Jacobsthor. | | Schuhmacherm. Wunsch | |
| IXa Bezirk oder Fischerei- und Bromberger-Vorstadt I. und II. Linie bis zur Schulstr. | Rentier Wegner | | |
| 1. Revier, - Die Fischer-Vorstadt. | | Landschaftsgärtn. Brohm. | |
| 2. Revier, — I. Linie der Bromberger-Vorst., Thalstr. und die Ostseite der Schulstr. zwischen I. und II. Linie. | | Restaurateur Zwieg | |
| 3. Revier, — die II. Lienie der Bromb.-Vorstadt von dem Pastor'schen Grundstück bis zur Schulstraße und Ostseite der letzteren zwischen Mellinstraße und Siechenhaus. | | Tischlermeister Fehlauer | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| IXb Bezirk umfaßt den westlichen Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab. | Th. Himmer | | |
| 1. Revier, — Brombergerstr., Ziegelei, Czarka- und Ziegelei-Kämpe, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa und der zwischen der Bromberg.- und Mellinstr. belegene Theil der Ulanenstr. | | Barbier Koch | |
| 2. Revier, — Mellinstr. von der Schulstr. ab (incl. deren Westseite) und Hofstr. | | Rentier Schulze | |
| 3. Revier, — III. Linie, Hirtenkathe und der zwischen III. und II. Linie belegene Theil der Ulanenstr. | | Lehrer Sieg | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| X. Bezirk oder Alt- und Neu-Culmer-Vorstadt-Quartier. | Fleischermst. A. Wakarecy | | |
| 1. Revier, — N.-C.-V. No. 1—13. | | Kunst-Gärtner Zorn. | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |
| 2. Revier, — N.-C.-V. No. 14—50. | | emer. Lehrer Ebel | |
| 3. Revier, — N.-C.-V. No. 51—59. | | Todtengräber Böhlke | |
| 4. Revier, — N.-C.-V. von No. 60 ab. | | Bauuntern. Wichmann | |
| 5. Revier, — N.-C.-V. (No. 135—208.) | | Kunst-Gärtner Hintze | |
| XI. Bezirk oder Alt- u. Neu-Jacobs-Vorstadt-Quartier. | Kaufmann Kuntze | | |
| 1. Revier, — Neue-Jacobs-Vorstadt 2te Linie | | Schlachth.-Insp. Krause | |
| 2. Revier, — Neue Jacobs-Vorstadt I. Linie und die Häuserreihe an der Weichselseite der alten Jacobs-Vorstadt | | Bäckermeister Paczkowski. | |
| 3. Revier, — die andere Häuserreihe auf der alten Jacobs-Vorstadt (Schulreihe) | | Lehrer Tornow | ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers. |

An die ausscheidenden Herren Bezirks- und Armenvorsteher richten wir das ergebene Ersuchen, ihren Nachfolgern alle auf die Armenpflege in ihren Bezirken und Revieren bezügl. Papiere übergeben und die Herren mit den einschlägigen Verhältnissen bekannt machen zu wollen (Seite 15 § 6 der Armen Ordnung).

Gleichzeitig ersuchen wir die Herren Vorsteher, in das nächste Sitzungs-Protokoll auch über die Befolgung des § 13 ebd. (S. 18) einen Vermerk aufnehmen zu wollen.

Thorn, den 20 Juli 1891.

**Der Magistrat.**



## Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag n. Trinit., 2. August 1891

Altst. evang Kirche.

Morgens $7^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.




Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.